

Qualitätssicherungsprojekt der Landesärztekammer gestartet

## Peer Reviews in der Intensivmedizin

**G**ehören die Intensivstationen einerseits zu den kostenträchtigsten Abteilungen eines Krankenhauses, ist die Intensivmedizin andererseits durch eine hohe Prozesskomplexität und einen von der Sache her gegebenen immanen Zeitdruck charakterisiert. Hierbei hat sich herausgestellt, dass durch eine Bündelung von Maßnahmen, bessere Standardisierung und Optimierung der zeitlichen Abläufe im Einzelfall deutliche Verbesserungen möglich sind. Die Verkürzung der durchschnittlichen Beatmungszeiten reduziert beispielsweise nicht nur das Risiko beatmungsassoziierter Pneumonien (VAP), nützt also unmittelbar dem Patienten, sondern geht darüber hinaus mit einer Kostensenkung durch kürzere Liegezeiten auf der Intensivstation einher.

Im Dezemberheft 2007 wurde bereits über verschiedene Tätigkeiten des Netzwerks Intensivmedizin berichtet. Die Landesärztekammer unterstützt die Qualitätssicherung in der Intensivmedizin im Lande durch das Peer Review Verfahren. Darunter wird eine kontinuierliche, systematische und kritische Reflexion der eigenen Leistung durch einen Fachkollegen verstanden, sozusagen ein Dialog auf Augenhöhe. Das Lernen ist insofern

wechselseitig. Das Review dient dem Ziel einer kontinuierlichen Verbesserung der Patientenversorgung. (Bei einem Audit dagegen wird die Konformität von Tätigkeiten überprüft, ob sie den Anordnungen entsprechen bzw. die Anordnungen geeignet sind, die Ziele zu erreichen.)

Um diesen nicht ganz einfachen Dialog professionell durchführen zu können, veranstaltete die Landesärztekammer Anfang Oktober eine zwölfstündige Schulung. Diese Schulung richtete sich bereits am Curriculum „Ärztliches Peer Review“ der Bundesärztekammer aus, das derzeit entwickelt wird. Da in der Intensivmedizin nur Ärzte und Pflege gemeinsam gute Qualität erbringen können, richtete sich die Schulung an beide Berufsgruppen. Auch die Peer Reviews umfassen deshalb sowohl den ärztlichen wie den pflegerischen Bereich.

Für ein fachlich systematisches Vorgehen wurden von der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGAI) sowie der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin zahlreiche Parameter und Qualitätsindikatoren entwickelt, die die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität umfassen. Am Ende eines Reviews

steht eine SWOT-Analyse (englisches Akronym für Strengths, Weaknesses, Opportunities und Threats), die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der geprüften Abteilung umfassen. Diese Parameter dienen auch einem einheitlichen Vorgehen, denn zeitgleich mit Baden-Württemberg wird dieses Verfahren auch in anderen Bundesländern unter Beteiligung der jeweiligen Ärztekammer initiiert wie derzeit Hamburg und Berlin.

Für Baden-Württemberg hat die Landesärztekammer die Aufgabe übernommen, Peers zu schulen, auszuwählen und das Review Verfahren mit der interessierten Abteilung zu organisieren. Darüber hinaus wurde eine Steuerungsgruppe bei der Kammer eingerichtet, die unter Leitung von Prof. Alexander Brinkmann, Heidenheim, steht. Das Verfahren ist selbst einem Lernprozess unterworfen und wird bei Bedarf modifiziert werden. Eine Evaluierung ist geplant. Erfreulicherweise hat sich die DGAI bereit erklärt, erste Reviews finanziell zu unterstützen.

M. Felsenstein,  
Abteilung Fortbildung und Qualitätssicherung  
der Landesärztekammer Baden-Württemberg  
Dr. med. H. Mende,  
Klinikum Ludwigsburg



Foto: Allianz

Ansprechpartner:  
M. Felsenstein,  
Telefon (07 11) 7 69 89 46,  
E-Mail: matthias.felsenstein@laek-bw.de.  
Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage der Landesärztekammer Baden-Württemberg: [www.aerztekammer-bw.de](http://www.aerztekammer-bw.de) (Themen A-Z/ Qualitätssicherung).

Informationsangebot für angehende Hausärzte und Weiterbildungsbefugte

## Koordinierungsstelle Allgemeinmedizin

**I**n den nächsten zehn Jahren scheiden aus Altersgründen bundesweit circa 42 Prozent der derzeit tätigen Hausärzte aus dem Berufsleben aus. Um eine quantitative und qualitativ hochwertige hausärztliche Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen, müssen die heutigen Absolventenzahlen der Weiterbildung zum Facharzt für Innere und Allgemeinmedizin gesteigert werden. Weiterbildungsverbände für angehende Hausärzte und das Förderprogramm Allgemeinmedizin sind dabei eine große Hilfe (das ÄBW berichtete).

Eine Anfang des Jahres zwischen der Deutschen Krankenhausgesellschaft, der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und dem GKV-Spitzenverband geschlossene „Vereinbarung zur Förderung der Weiterbildung in der Allgemeinmedizin in der ambulanten und stationären Versorgung“ verfolgt das Ziel, die hausärztliche Versorgung langfristig zu sichern. Ein Instrument der Förderung ist dabei die Einrichtung von Koordinierungsstellen auf Länderebene. Daher haben jetzt die Landesärztekammer, die

Kassenärztliche Vereinigung und die Krankenhausgesellschaft in Baden-Württemberg eine gemeinsame Koordinierungsstelle gegründet. Zu ihren Aufgaben zählt unter anderem die Erstellung und Veröffentlichung einer landesweiten Übersicht über die bestehenden Verbände, die Unterstützung der bestehenden Verbände, die Identifizierung von Regionen, in denen es noch einen Bedarf an einer Förderung der Weiterbildung gibt sowie die Evaluation der Qualität der Weiterbildung.

In einem Internetauftritt informieren die Partner über das Förderprogramm Allgemeinmedizin und über bereits bestehende Weiterbildungsverbände im Lande. Zielgruppen der Website sind Medizinstudenten, Absolventen und Weiterbildungsassistenten sowie weiterbildungsbefugte Ärztinnen und Ärzte. Das Informationsangebot wird in den nächsten Wochen und Monaten kontinuierlich ausgebaut.

Weitere Infos:  
[www.allgemeinmedizin-bw.de](http://www.allgemeinmedizin-bw.de)

